

# Im Amtszimmer hängt eine neue alte Lampe

Lauenauer Heimat- und Museumsverein

verändert schrittweise seine Ausstellung



Das Amtszimmer hat eine historische Lampe erhalten.



Der hauswirtschaftliche Bereich könnte zugunsten junger Besucher noch etwas erweitert werden.

Einst Wohnung für das Gesinde: das Amts- und Fleckenmuseum am „Rundteil“.



Das Lauenauer Amts- und Fleckenmuseum ist immer einen Besuch wert. Wer sich für die lokale Geschichte interessiert, mehr wissen will über die ehemaligen Casala-Werke oder die Besonderheiten der Brauerei Rupp sollte sich an einem Sonntagnachmittag Zeit nehmen. Vor der Winterpause ist das Gesindehaus am „Rundteil“ noch einmal am 7. und am 21. Oktober geöffnet. Der Rundgang lohnt auch für diejenigen, die schon einige Jahre nicht mehr hier gewesen sind. Denn Schritt für Schritt verändert sich die historische Schau. Bereits vor eineinhalb Jahren hatte der

Vorstand mit der Umgestaltung begonnen. Räume wurden aufgehübscht und thematisch neu geordnet. Die Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen. Das wichtigste Anliegen war dabei eine deutliche Trennung der Exponate zu den Begriffen Amt und Flecken Lauenau. Was früher auf engster Fläche zusammengefasst war, ist nun separiert und auch durch die Möblierung optisch eingängiger geworden. Der Erfolg blieb nicht aus: Endlich habe er den Unterschied zwischen Amt und Flecken verstanden, berichtet Vorsitzender Jürgen Schröder vom Kommentar eines Besuchers. In

der Tat: Der frühere Verwaltungssitz für die 17 Ortschaften des Deister-Sünteltals wird in einem „Amtszimmer“ dargestellt. Die gemeindeeigenen Befugnisse durch die so genannten Fleckenrechte und andere Besonderheiten sind in einem zweiten Raum zu finden. Jetzt hat das Amtszimmer sogar eine absolute Bereicherung mit einer Deckenlampe erfahren, wie sie auch gut und gern dem Amtmann in seinem Büro Licht gespendet haben könnte. Mehr Platz als bisher kam der Geschichte der Brauerei Rupp zugute. Schröder würde wohl auch gern den hauswirtschaftlichen Bereich erweitern, weil gerade junge Besucher zum Beispiel über allerlei Küchengeräte staunen, die es heute gar nicht mehr gibt. So könnte zum Beispiel auch eine Wurstkammer eingerichtet werden. Im Obergeschoss will der Vorstand die lokale Posthistoire in den Vordergrund stellen, weil erst kürzlich allerlei Belege neu übernommen werden konnten. Schröder weiß auch schon, wie er die Welt von Briefmarken und Telefonen erweitern kann. Da die dem Heimatverein angegliederten Eisenbahn-

freunde eigene Räume besitzen, könnte dort alles konzentriert werden. Gleiches gilt für den Bergbau in Feggendorf. So würde sich zusätzlicher Platz für die Themen Gefallene und Vertriebene finden. Neu ist ein öffentlich zugänglicher Leseraum, der zum Studium von Akten oder der kleinen Bibliothek während der Museumszeiten genutzt werden kann. Im angebauten ehemaligen Stallgebäude gehen die Arbeiten ebenfalls weiter. Hier lassen sich Wechselaustellungen vorbereiten oder Schulklassen empfangen. Ein neues Thema hat der Heimatverein für das Jahr 2019 im Blick dank einer Kooperation mit dem Heimatbund Bad Münder. Dort läuft zurzeit eine Ausstellung über die medizinische Versorgung in alten Zeiten. Die Schau mit dem Titel „Von Bademüttern, Wunderheilern & Zahnartisten“ kommt danach in den Flecken. Ebenfalls in 2019 könnte nach einer vorgesehenen Überarbeitung und Erweiterung Lauenaus postgeschichtliche Sammlung auch einmal offiziell vorgestellt werden.

Text/Foto: al

Tu Hus 29. 09. 2018  
Seite 10 + 11